

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Kongresse und Generalversammlungen.

Dritte Generalversammlung des Verbandes d. Hafenarbeiter Deutschlands.

Bremen, 19. und 20. Juli 1896.

Es sind 17 Delegirte anwesend, welche 22 Mitgliedschaften vertreten. Ueber den Thätigkeitsbericht des Zentralvorstandes für die Jahre 1894, 1895 und 1896 entspinnt sich eine Debatte, in welcher u. A. der Vorstand ersucht wird, mehr in Süd- und Mitteldeutschland zu agitiren, da dann vielleicht die süddeutschen Hafenarbeiter sich der Zentralisation anschließen würden. Der Vorsitzende erklärt, daß der Vorstand den Versuch gemacht habe, die Hafenarbeiter in Mannheim für die Zentralisation zu gewinnen; er habe aber damit schlechte Erfahrungen gemacht, da der süd-deutsche Hafenarbeiter anders gefonnen sei als der norddeutsche.

Aus dem Kassenerbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Einnahme vom 1. Juli 1894 bis Ende Juni 1896 betrug M. 8983,07; davon sind für Agitation ausgegeben M. 533,80, für Rechtschutz M. 389,10, für Streiks M. 1400,60, ferner für Gemahregelte M. 1080. Dem Kassirer wird Decharge ertheilt.

Die Berichterstattung der Delegirten über die einzelnen Sektionen nimmt eine geraume Zeit in Anspruch. Aus Altona wird berichtet, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre bedeutend zugenommen habe. Diese Zunahme sei eine Folge der Agitation auf den Arbeitsstätten; auch habe die Hausagitation gute Früchte getragen. In Bremen ist die Organisation in Folge des Streiks zurückgegangen. Aus Hamburg wird über verschiedene Mißstände in den Speicherbetrieben geklagt. Die Schutzvorrichtungen seien sehr mangelhaft. Es wird betont, daß in den Hafens resp. Speicherbetrieben die weibliche Arbeitskraft sehr stark vertreten sei, und wäre es deshalb Pflicht der Speicherarbeiter, zu versuchen, die Frauen und Mädchen in die Organisation hineinzuziehen. Beschllossen wird, den Vorstand zu beauftragen, die

Organisirung der weiblichen Speicherarbeiter in die Wege zu leiten. Ferner wird eine Resolution folgenden Wortlauts angenommen:

„Die dritte ordentliche Generalversammlung macht es dem Zentralvorstand zur Pflicht, dort Agitation zu entfalten, wo der Verband bis jetzt noch keinen festen Fuß faßte. Speziell sind zu berücksichtigen die Ostseehäfen, Rheinland und die inneren Häfen, eventuell soll der Zentralvorstand sich mit der Generalkommission in Verbindung setzen, um die Agitation zu einer recht nachdrücklichen zu gestalten. Ferner ist darauf hinzuwirken, daß da, wo Lokalvereine existiren, dieselben sich dem Verband anschließen.“

Es wird weiter beschlossen, einen Kongreß der Hafenarbeiter einzuberufen. Zeit und Ort der Tagung zu bestimmen, wird dem neu zu wählenden Vorstand überlassen.

Zum Punkt „Statutenberathung“ wurde vom Zentralvorstand folgender Antrag gestellt: „Zur Befreiung der örtlichen Ausgaben kann ein Drittel der Einnahme Verwendung finden, zwei Drittel müssen jedoch an die Hauptkasse abgeführt werden.“ Nach einer sehr lebhaften Diskussion wird jedoch der Antrag abgelehnt. Für die Kesselreiniger wird in Anbetracht ihres sehr geringen Verdienstes das Eintrittsgeld auf 30 \mathcal{M} normirt. Die Generalkommissionsmarken à 5 \mathcal{M} werden beibehalten.

Der Vorstand behält seinen Sitz in Hamburg; die bisherigen Vorstandsmitglieder werden wieder gewählt. Der Ausschuß hat seinen Sitz in Lübeck, die Revisionskommission in Hamburg. Die nächste Generalversammlung soll in Hamburg stattfinden. Beschllossen wird noch, das Protokoll über die Verhandlungen der Generalversammlung drucken zu lassen und in Broschürenform herauszugeben.

Im Rechtsschutzreglement wird § 1 dahin abgeändert, daß Mitglieder, die ein selbstständiges Gewerbe betreiben und in diesem ihrem eigenen Geschäfte irgend welche Rechtsstreitigkeiten haben, für diese kein Rechtsschutz vom Verbaude gewährt wird.

auch 200 Arbeiterinnen die Arbeit nieder. Auch diese stellten jetzt ihre Forderungen, worauf die Direktion antwortete: „Wer des Montags Morgens nicht an die Arbeit gehe, werde entlassen zu sein.“ Da die Arbeitseinstellung hier nicht allgemein war, es waren mehrere an der Arbeit geblieben, hat der Streik nur 2 Tage gedauert und haben Dienstag, den 14., alle Arbeiterinnen die Arbeit wieder aufgenommen in der Hoffnung, daß die Direktion auch ihre Forderungen sukzessive bewilligen wird.

Eine Stahlwaarenfabrik in Ruhrort sucht in den Niederlanden Arbeiter zu einem Tagelohn von M. 4 bis 5 bei dauernder Arbeit. Da in Deutschland Arbeiter genug vorhanden sind, so charakteristisch dieser Patriotismus der deutschen Unternehmer voraussichtlich werden sie unter den niederländischen Arbeitern nicht viel Dumme finden, da auch hier wie der vorstehende Bericht zeigt, das Klassenbewußtsein immer tiefere Wurzeln schlägt.

Der Streik im Londoner Baugewerbe.

(Labour Gazette.)

In Gemäßheit der in einer Versammlung vom 12. Juni angenommenen Resolution kehrten die Bauarbeiter zu den alten Löhnen, jedoch ohne einen Kodex der Arbeitsregeln, zur Arbeit zurück. Das einzige noch im Streik verbliebene Gewerk waren die Gypser und Stukkateure. — Auf einer am 17. Juni abgehaltenen Konferenz einigte man sich über die Arbeitsregeln für in Sägemühlen und Holzschneidereien beschäftigte Arbeiter. Das ist das erste Mal, daß in dieser Branche des Baugewerbes ein Arbeitsreglement aufgestellt wurde.

Dieses Reglement bestätigt die am 8. Juni eingeräumte Lohnerhöhung von $\frac{1}{2}$ d pro Stunde und enthält eine Schiedsgerichtsklausel, ähnlich der der Zimmerer und Tischler. Die Zahl der in Frage kommenden Sägemüller ist 330.

Am 1. Juli fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der Baumeister und der Stukkateure statt. Man einigte sich dahin, den Lohn um $\frac{1}{2}$ d pro Stunde zu erhöhen (von $9\frac{1}{2}$ d zu 10 d, zirka 75 s zu 80 s) und die Regelung der Zahl der Arbeitsstunden wie bei den Maurern und Zimmerern vorzunehmen, und die folgende neue Klausel handelt von den Streitigkeiten.

„Im Entstehungsfalle eines die Arbeit be-

treffenden Streites soll der Distriktsbeamte der National Association of Operative Plasters (Stukkateurorganisation) eine schriftliche Mittheilung der Central Association of Master Builders of London (Unternehmerorganisation) zugehen lassen und letztere wird selber informieren, ob der betreffende Unternehmer Mitglied dieser Körperschaft ist.

Wenn so, soll ein Streik seitens der Nat. Assoc. of Oper. Plasters (Stukkateure) nicht von Ablauf von 6 vollen Arbeitstagen nach Erhalt dieser Mittheilung genehmigt werden und während welcher Zeit die Sache von den Unternehmern und den Vertretern der Arbeiter wie im Hinblick auf eine gütliche Beilegung zu betrachten ist.

In Uebereinstimmung mit dieser Abmachung nahmen die Stukkateure die Arbeit sofort wieder auf. Die Zahl der unter diesen neuen Bedingungen Arbeitenden ist 3150.

Dadurch ist der Baugewerksstreik beendet.

Weitere Unterhandlungen zwischen Unternehmern und Malern und Steinmetzen sind vorgeschritten, aber gegenwärtig sind diese beiden Arbeiterkategorien von den Aenderungen, den neuen Lohn- und Arbeitsverhältnissen nicht betroffen.

Situationsbericht.

Die Hilfsarbeiter der Flensburger Schiffswerft sind am 22. d. Mts. in den Streik eingetreten, um den bisherigen Stundenlohn von 26 s auf 30 s zu erhöhen. Infolge des Streiks sind am 22. d. Mts., Abends, die sämtlichen Arbeiter der Werft, 1400 an der Zahl, auf die Straße gesetzt und die Werft geschlossen worden.

Die Generalkommission.

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 10. bis 24. Juli 1896 eingegangene Gelder.

| | | |
|-----------------------------------|-----------------------------|-----------|
| Quartalsbeitrag (2. Quartal 1896) | Zentralverein der Bildhauer | M. 139,10 |
| " (1. " 1896) | Verband der Hafnarbeiter | " 101,50 |
| " (2. " 1896) | Verband der Hafnarbeiter | " 112,65 |

Ab. Röste,

Hamburg-Eimsbüttel, Meißnerstraße 5, Haus 1.

Bericht über die Thätigkeit des Gewerkschaftskartells in Köpenick vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1896.

Das Kartell wurde am 25. Juni 1895 gegründet. Demselben traten zunächst die Organisationen der Töpfer, Färber, Heizer und Maschinisten, Holzarbeiter, Glasarbeiter und Zimmerer bei. Die Zahl der im Kartell vertretenen Mitglieder betrug bei der Gründung 244. Am 1. November 1895 schlossen sich die Maurer, im März 1896 die Metallarbeiter und die Maler dem Kartell an. Am 30. Juni 1896 betrug die Zahl der Mitglieder 449.

Als seine erste Aufgabe betrachtete es das Kartell, die Errichtung eines Gewerbegerichts herbeizuführen. Zu diesem Zweck wurde eine Kommission damit beauftragt, beim Magistrat und beim Amtsgericht Erkundigungen einzuziehen über die Zahl der in den letzten 10 Jahren erledigten gewerblichen Prozesse. Der Magistrat stellte 29 derselben fest, dagegen verweigerte das Amtsgericht die Auskunft darüber. Die hierauf von der Kommission an das Justizministerium gerichtete Beschwerde wurde von diesem an das Landgericht II in Berlin verwiesen, welches letzteres die ablehnende Haltung des Amtsgerichts Köpenick für richtig erkannte.

Der nunmehr auf Grund des § 1 Abs. 5 des

Reichsgesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, den Magistrat gerichtete Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß ein Bedürfnis dafür nicht vorhanden sei.

In dem Berichtsjahre wurden mehrere allgemeine Gewerkschaftsversammlungen abgehalten, in welchen über „Die Bedeutung des Gewerkschaftskartells“, „Die allgemeine gewerkschaftliche Lage“, „Die Beseitigung des Privateigenthums“ u. A. m. Anderes mehr referirt wurde. Ein Auskunfts-Bureau wurde errichtet. Die Auskunfts-Beurtheilung ist unentgeltlich. Die Kosten des Bureaus werden vom Kartell getragen.

Streiks sind in dieser Berichtsperiode 3 verzeichnet. Die Streiks der Maler sowie der Zimmerer hatten nicht den gewünschten Erfolg. Die Zimmerer erreichten eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 5 $\%$ pro Stunde. Die 9stündige Arbeitszeit wurde nur auf einem Platz erreicht. Die Holzarbeiter in Adlershof setzten infolge ihres einmüthigen Zusammenhaltens ihre Forderungen durch; die Arbeitszeit wurde auf 52 von 60 Stunden pro Woche verfürzt.

Aus den Niederlanden.

In Groningen haben sich über 80 Bauunternehmer kontraktlich verpflichtet, für mindestens ein Jahr keine Arbeiten mehr anzunehmen und auszuführen für den Architekt J. B. Harzen, da dieser die Arbeiten systematisch in der letzten Zeit viel zu niedrig taxirt hat.

In Hengelo (Ober-Elz) hatten vor kurzem die Arbeiter der „Compagnie Generale des Conduites d'Eau“, welche an den Arbeiten der (Röhren) Wasserleitung beschäftigt waren und welche einen Stundenlohn von 12 Cents = 20 $\%$ erhielten, die Arbeit niedergelegt. Jedoch die Gesellschaft bedachte sich nicht lange, legte pro Stunde 1 Cent zu, und so nahmen die Arbeiter nach kurzer Frist die Arbeit wieder auf.

Auch in Zaandam (sprich: Sandam) hatten vergangene Woche die Hafens- (Holz-) und Werftarbeiter die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Streikenden betrug mehrere Hundert. Die Ursache war, einen höheren Lohn zu erzielen. Die Konjunktur war ihnen nicht günstig, und so mußten sie wohl oder übel verschiedene ihrer Forderungen fallen lassen; die Noth zwang sie, mit einem kleinen Theil ihrer Forderungen zufrieden zu sein und die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Ursache liegt hauptsächlich hierin, daß die Arbeiter nicht organisiert waren (jetzt macht man erst Anstalten, sich zu organisiren). So lange aber die Arbeiter sich nicht dazu entschließen können, sich in Gewerkschaften zu vereinigen, werden sie darauf verzichten müssen, durch Arbeitseinstellungen ihre Lage zu verbessern.

Auch liegt viel Schuld an Amsterdam, indem

auch hier die Vereinigung der Hafnarbeiter nicht zu den frommen Wünschen gehört. Die Herr Rheber, Cargodors und Agenten wissen dieses gar genau. Das haben wir gesehen bei dem Rotterdamer Hafens- und Bootarbeiterstreik; man beorderte ganz einfach die Schiffe nach Amsterdam und hier waren die Arbeiter bereit, die in Rotterdam verweigerte Arbeit zu verrichten. Hier hätte es, man könne die Arbeit nicht verweigern, man mache zu viel Schlachtopfer. Dieses sollte nur auch von Zaandam (1 Stunde von Amsterdam) geschehen, wenn nicht in letzter Stunde ein diesem Zwecke von Rotterdam herübergekommenes Vorstandsmitglied des Neuen Niederländischen Bootarbeiterbundes als Vermittler aufgetreten wäre. So lange die verschiedenen Hafens- und Werftarbeiter in den verschiedenen Städten Amsterdam, Rotterdam, Schiedam, Zaandam, Vordrecht, Blijssingen, Vlaardingen usw. nicht organisiert und zentralisirt sind, werden sie noch verschiedenen Male Schiffbruch leiden.

Die Arbeiter der (städtischen) Gasfabrik in Schiedam hatten auch vielerlei Klagen, und sind denn die Löhne der vierten Klasse gleichgestellt mit denen der dritten Klasse; das Krankenunterstützungsgeld ist erhöht zu einem halben Wochenlohn. Die Klageelöne der Maschinisten liegen der Direktion noch am Herzen. Hauptsächlich wird Klage geführt über die schlechte Sonntagsruhe.

Im Monat September soll, so berichtet das vorläufige Comité, eine öffentliche Versammlung stattfinden von allen Interessenten zu einer hierorts zu errichtenden Zentralarbeitsbörse.

In Nymwegen wurde ein aus 12 Personen bestehender sogenannter Arbeitsrath errichtet. Denselben gehören an: 2 Architekten, 4 Arbeitgeber aus dem Baufach und 6 Arbeiter. Von letzteren sind 2 Holzarbeiter, 1 Metallarbeiter, 1 Maler, 1 Maurer und 1 Stuckateur.

Als Zeichen der Entwicklung und des Klassenkampfes haben die vereinigten Lehrer der dritten Klasse seit einigen Jahren allhier einen Kampf gegen das Rängeexamen geführt, welcher dieses Jahr so merkbar zu Tage trat, daß es sich lohnt,

vermeldet zu werden. Alljährlich wurde bis dato von den dritten Klasse-Lehrern ein Examen abgenommen, welches sie, nach der bestandenen Prüfung, in die zweite Klasse versetzte und zugleich ihr Salär pro Jahr mit fl. 100 erhöhte. Jedoch dieses letzte Mal, und wohl im Anfang d. M. geschah es, daß nur 12, sage und schreibe zwölf, von den über 160 Lehrern an dem Examen theilnahmen. Die Lehrer dritter Klasse dankten für das Examen, ließen ihre Lohnerhöhung von fl. 100 im Stich und beanspruchten die Befoldung nach Anciennetät.

Aus Amerika.

(Coast Seemans Journal.)

Der Streik der Columbia-River-Fischer, welcher seit dem 10. April d. J. dauerte, ist am 21. Juni beendet worden. Die Fischerei-Unternehmer haben eine totale Niederlage erlitten.

Die Fischer erhielten schon seit Jahren für das an die Besitzer abgelieferte Pfund Lachs 5 Cents, und nun beschloßen die Unternehmer, nur noch 4 Cents zu zahlen. Die Fischer-Union weigerte sich entschieden, diese Reduktion anzunehmen und kein Fisch wurde mehr für die Unternehmer gefangen.

Neben anderen Manipulationen, welche darauf hinausliefen, ohne Hülfe der Fischer vermittelst Eintreibens von Pfählen und Ausspannung von Netzen in dem Fluß, wodurch auch die Schifffahrt gefährdet wurde, den Fischfang fortzusetzen, bemühten sich die Unternehmer, Streikbrecher heranzuziehen. Zum Schutze der Streikbrecher ließen sie das Washington-Militär mobil machen, welches aber nach einigen Zwischenfällen zurückgezogen werden mußte. Seit der Zeit herrschte Ruhe über Columbia, welche hin und wieder durch den Unfall eines Streikbrechers, welcher glaubte fischen zu können, gestört wurde.

Es ereignete sich dann und wann, daß dem einen dieser Leute das Netz durch einen schweren im Wasser schwimmenden Baumstamm zerrissen, oder sein Boot gegen eine Baste geworfen wurde. Einige ungeschickte Streikbrecher fielen mit ihren Booten um und ertranken. Einige den Fischerei-unternehmern gehörige Zeitungen schrien, das sei das Werk der Union, und durch ihre andauernden Lamentos und das Flehen um Schutz wurde ihnen vom Oregon-Staate Militär zur Verfügung gestellt, was dem Staate täglich Doll. 2000 kostete. Aber für diese Verteidiger von Recht und Ordnung gab es nichts auszurichten, und als schließlich die Unternehmer ihre Niederlage einsahen, boten sie einen Kompromiß auf 4 1/2 Cent an, mit dem stillschweigenden Zugeständniß, diese Rate bei Beginn der Fischereikampagne auf 5 Cents zu erhöhen.

Einer der größeren Unternehmer zahlt bereits 5 Cents und die anderen werden ohne jeden Zweifel folgen. Dieser Kampf wurde tapfer und energisch durchgeführt, so daß die amerikanischen Gewerkschaften stolz auf die Fishermens Union sein dürfen.

Adressen der Vorsitzenden der Centralvereine.

1. **Bäcker.** D. Allmann, Jdastr. 15, Hamburg.
2. **Barbiere.** Karl Besche, Rosenhagen 7, Braunschweig.
3. **Bauarbeiter.** F. Krens, Grindelberg 62, Hths., Hamburg.
4. **Bergarbeiter (Westfalen).** H. Möller, Maltheserstraße 19a, Bochum.
5. **Bergarbeiter (Sachsen).** H. Sachsse, Richardstraße 15, Zwickau.
6. **Bildhauer.** P. Dupont, Solmsstr. 33, 2. Et., Berlin SW.
7. **Böttcher.** F. Sander, Kurze Wallfahrt 7, Bremen.
8. **Brauer.** H. Wiehle, Falkenstr. 18, Hannover-Linden.
9. **Buchbinder.** A. Dietrich, Heusteigstraße 30, Stuttgart.
10. **Buchdrucker.** E. Döblin, Chamissoplatz 5, 3. Et., Berlin SW.
11. **Bureauangestellte.** Gust. Bauer, Arkonaplatz 3, Berlin N.
12. **Dachbeder.** J. Storch, Buchgasse 10, 2. Et., Frankfurt a. M.
13. **Fabrik- u. gewerbliche Hilfsarbeiter.** A. Brey, Schmiedestr. 15, 3. Et., Hannover.
14. **Flößer.** Heinrich Ehlers, Trebitsch, N.-M.
15. **Former.** Th. Schwarz, Alshöhe 16, Lübeck.
16. **Gärtner.** Herm. Holm, Marktstr. 10, Hs. 1, part., Hamburg-St. Pauli.
17. **Glasarbeiter.** A. Gehel, Hint. Graben 18, Bergedorf bei Hamburg.
18. **Glaszer.** M. Groll, Mauergasse 19, 2. Et., Wiesbaden.
19. **Gold- u. Silberarbeiter.** W. Valf, Bartelsstr. 96, 1. Et., Hamburg-St. Pauli.
20. **Hafenarbeiter.** G. Kellermann, Schaarthor 7, Hamburg.
21. **Handschuhmacher.** D. Wasner, Böblingenstr. 44, 2. Et., Stuttgart.
22. **Holzarbeiter (Verband).** C. Klotz, Schwabstr. 18, Stuttgart.
23. **Holzarbeiter (Hilfsarbeiter).** W. Wiese, Velloishof 3, Bremen.
24. **Hutmacher.** A. Mezische, Leichstr. 3, 1. Et., Altenburg, S.-A.

25. **Konditoren.** G. Herrlich, Brunnenstr. 196, 1. Et., Altona-Ottensen.
26. **Kupferschmiede.** F. Bischoff, Kantstr. 24, 3. Et., Hamburg-Gilbeck.
27. **Lederarbeiter.** H. Weiswenger, Soldinerstr. 41, Berlin N.
28. **Lithographen und Steindrucker.** D. Sillier, Rammelerstr. 25, Berlin N.
29. **Maler.** G. Nicolai, Mittenwalderstraße 22, Berlin SW.
30. **Maurer.** Th. Bömelburg, Neue Brennerstr. 19, Hamburg-St. Georg.
31. **Metallarbeiter.** A. Schlicke, Neckarstr. 160, 1. Et., Stuttgart.
32. **Müller.** H. Käppler, Mauergasse 4b, Altona.
33. **Porzellanarbeiter.** A. Jahn, Englischestr. 27, 2. Et., Charlottenburg-Berlin.
34. **Sattler und Tapezierer.** J. Sassenbach, Invalidenstr. 145 Berlin N.
35. **Schiffszimmerer.** W. Müller, Karlstr. 4, Hs. 2, 1. Et., Hamburg-St. Pauli.
36. **Schiffer.** A. Kleinschmidt, Fritz Reuterstr. 3, Hof, 3. Et., Berlin-Schöneberg.
37. **Schmiede.** F. Lange, Eichholz 78, Hs. 11, 2. Et., Hamburg.
38. **Schneider.** F. Holzhäuser, Schleswigerstr. 28, Flensburg.
39. **Schuhmacher.** J. Siebert, Neuere Laufferstraße 21, Nürnberg.
40. **Seiler.** G. Schaad, Kampstr. 24, 2. Et., Hamburg-St. Pauli.
41. **Steinarbeiter.** P. Thomas, Falkstr. 5, Berlin-Mixdorf.
42. **Steinseher.** A. Knoll, Waldenserstr. 18/19, Berlin NW.
43. **Stukkateure.** Chr. Odenthal, Eintrachtstr. 18, Köln a. Rh.
44. **Tabakarbeiter.** E. Lorke, Am schwarzen Meer 115, Bremen.
45. **Tapezierer.** G. Häberle, Rostockerstr. 1, 3. Et., Hamburg-St. Georg.
46. **Textilarbeiter.** C. Hübsch, Memelerstr. 40, Hof, part., Berlin N.
47. **Töpfer.** F. Kaulich, Rosenthalerstraße 57, Berlin N.
48. **Bergolder.** Franz Mary, Doppelnerstr. 43, 4. Et., Berlin SO.
49. **Zigarrensortierer.** C. Arnhold, Marktstr. 127, Hhs., Hamburg-St. Pauli.
50. **Zimmerer.** F. Schrader, Fehlerstr. 28, 1. Et. links, Hamburg-Barmbeck.

Der Vertrauensmann der Handelshülfsarbeiter

ersucht uns, bekannt zu geben, daß in nächster Zeit für die Handelshülfsarbeiter in nachstehend verzeichneten Städten Agitationsversammlungen stattfinden sollen. Diese Orte sind: Bremen, Oldenburg (Großherzogthum), Münster i. W., Dortmund, Grefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Köln a. Rh., Bonn, Kassel, Nordhausen, Magdeburg, Hannover.

Die Vorsitzenden der örtlichen Gewerkschaftskartelle in den genannten Orten werden ersucht, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß die Versammlungen, über deren Stattfinden ihnen Näheres brieflich mitgeteilt wird, genügend bekannt gemacht werden. In den Orten, in welchen die Handelshülfsarbeiter noch keine weitere Verbindung

haben, sollen die Kartellvorsitzenden die Einberufung der Versammlung und die sonstigen Vorarbeiten besorgen.

Indem wir dem Wunsche des Vertrauensmannes der Handelshülfsarbeiter nachkommen geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Vorsitzenden der Gewerkschaftskartelle den Handelshülfsarbeitern in diesem Falle keine Veranlassung zu Klagen über ihre Nachlässigkeit geben werden. Eine thatkräftige Agitation ist unter diesen Arbeitern sehr nothwendig, und es ist daher wünschenswerth, daß ihnen von Seiten der Gewerkschaftskartelle das weitgehendste Entgegenkommen zu Theil wird.

Die Generalkommission.

Quittung über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 25. Juli bis 1. August 1896 eingegangene Gelder.

| | | |
|---|----|---------|
| Quartalsbeitrag, Rest von 1895, Deutscher Metallarbeiter-Verband..... | M. | 855,40 |
| " I. Rate 1896 | " | 1000,— |
| " IV. Quartal 1895 und I. Quartal 1896, Centralverein der Tapezierer .. | " | 32,70 |
| " I. Quartal 1896, Verein der Zigarrensortierer | " | 28,80 |
| " III. und IV. Quartal 1894, Verband der Gold- und Silberarbeiter.. | " | 133,95 |
| " für das Jahr 1895 | " | 157,87 |
| " I. Quartal 1896 | " | 48,43 |
| Summa... | M. | 2257,15 |

A. Röste,

Hamburg-Gimsbüttel, Meißnerstraße 5, Haus 1.